

Kampf mit Mailand an den Erfolg des Kaisers gebunden schien, hat die Autoren die Ereignisse mit großem Interesse verfolgen lassen. Als Inhaber städtischer und kaiserlicher Ämter besaßen Otto und Acerbus überdies bessere und in jedem Fall unmittelbare Informationsmöglichkeiten als etwa Otto von Freising oder Rahewin.

Wesentliche Fragen um dieses Werk, um seine Autoren und seine ursprüngliche Gestalt, hat F. Güterbock im Zusammenhang mit seiner kritischen Edition überzeugend oder doch in wichtigen Punkten geklärt⁷. Neben der Abgrenzung der Anteile der verschiedenen Autoren ist besonders die Zusammenstellung der Überlieferung und die Feststellung des ursprünglichen Textes Güterbocks bleibendes Verdienst. Bekanntlich gibt es zwei unterschiedliche Redaktionen des Werks in den Handschriften: In zwei jüngeren Handschriften (L_1 und L_2), deren Version auch noch zwei Fragmente (L_3 und L_4) zuzuordnen sind, ist ein insgesamt umfangreicher Text überliefert, dessen Latein, gemessen an den klassischen Regeln, sehr fehlerhaft und von Italianismen durchsetzt ist und Tendenzen zum Volgare hin erkennen läßt⁸. Eine zweite, gegenüber dem L-Text insgesamt gekürzte, besonders aber im Teil des Anonymus knappere Fassung steht in der sprachlichen Gestalt dem klassischen Latein näher und ist in den älteren Handschriften überliefert ($M_1, M_2, M_3 = M$)⁹. Güterbocks Nachweis, daß die L-Fassung entgegen der Zeitstellung der Handschriften die ältere ist und grundsätzlich die Originalversion repräsentiert, ist überzeugend. Die M-Version stellt dagegen eine anonyme Redaktion mit „klassizistischen“ Tendenzen dar, die möglicherweise in Mailand entstand¹⁰.

Trotz dieser prinzipiellen Klärung und der Erarbeitung eines Stemmas, das jeder Handschrift einen präzisen Platz zuwies¹¹, schien es Güterbock nicht leicht, einen an jeder Stelle zwingenden Text zu rekonstruieren¹². Tatsächlich sind die objektiven Schwierigkeiten größer als in vielen sonsti-

⁷) Vgl. F. Güterbock, Einleitung zu seiner Ausgabe (o. Anm. 4) S. Xff. u. d.ers., Zur Edition des Geschichtswerks Otto Morenas und seiner Fortsetzer, NA 48 (1929) S. 116–147; NA 49 (1932) S. 126–149.

⁸) Güterbock, Einleitung S. XXVIII–XXXI. – Hier und im folgenden werden Güterbocks Ansichten der Einfachheit halber nach der Ausgabe und damit in ihrer abschließenden Formulierung zitiert.

⁹) Ebd. S. XXXII–XXXIV.

¹⁰) Sie könnte dem Alter nach, da ihre redaktionell jüngste Überlieferung noch aus dem Ende des 13. Jahrhunderts stammt, in den Umkreis der Bearbeitung der Mailänder Gesta durch Johannes Codagnellus und der anderen in dem Gesta-Codex enthaltenen Redaktionen älterer Geschichtswerke gehören.

¹¹) Güterbock, Einleitung S. XXXVII.

¹²) Ebd. S. XXXVI–XLIV.